

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 17 (1960)
Heft: 3

Artikel: Die Angst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

langt, selbst von einem geübten Landwirt, daß er in Zukunft entsprechende Rücksichtnahme walten läßt. Sportliche Betätigung, die die Wirbelsäule nicht unnötig belastet, ist fernerhin gut. Vor allem wirkt sich Schwimmen heilsam aus. Aber zu große Beanspruchung durch Lastentragen sollte gemieden werden, damit sich der Zustand nicht weiter verschlimmert, wodurch jegliches schwere Tragen in Zukunft gänzlich verunmöglicht werden könnte, was für einen Landwirt allerdings sehr bedenklich wäre. Darum ist die notwendige Schonung angebracht. Der Kummer, daß man bereits

schon über 50 Jahre alt ist, lastet nur dann folgeschwer auf dem Gemüt, wenn man in Kraft und Fähigkeit noch 20jährig sein möchte. Der Vorteil der Jungen ist ihre ungebeugte Kraft. Der Vorteil vorgerückten Alters aber die abgeklärte Reife und Erfahrung. Diese lassen den entstandenen Mangel überbrücken, sodaß nicht weiterer Schaden daraus entstehen kann. Wer mit zunehmendem Alter seinem körperlichen Zustand die richtige Aufmerksamkeit zollt, kann bei naturgemäßer Lebensweise gleichwohl noch vieles leisten.

Die Angst

Ihre Wirksamkeit

Kennst du sie, die Angst, die dir als schrecklich beklemmende Macht die Besinnung zu sachlicher Ueberlegung und bedachtem Handeln raubt?

Schon vor Jahrhunderten nahm sie den Fuhrleuten das Leitseil aus der Hand. Heute erfaßt sie den Automobilisten, daß er das Steuer aus den Händen gleiten läßt und schon knallt es rechts oder links der Straße. Auch die Steuerseile des Lebens fallen uns leicht aus den Händen, wenn wir der Angst in uns Raum gewähren. Menschen und Tiere scheinen alle angeborenen Fähigkeiten zu verlieren, sobald Angst und Schrecken wie eine lähmende Gewalt über sie herfällt. Angst vor dem Ungewissen, Angst vor einer Bloßstellung, vor dem eigenen Versagen, Angst vor dem Verlust großer Werte, vor dem Verlieren von Freunden und Angehörigen oder dem eigenen Leben, all dies trägt dazu bei, uns aus dem geistigen Gleichgewicht zu werfen.

Die Schalthebel vieler Körperfunktionen werden gehemmt und oft sogar außer Funktion gesetzt, wenn die Angst ihre negative Tätigkeit auf uns ausüben kann. Der Schlaf wird unruhig und gestört, das Unterbewußtsein arbeitet in erregten und schrecklichen Träumen. Angst, Furcht und Schrecken hemmen die Funktion der Leber, vermehren die Gifte im Blut und verunmöglichen bei längerer Einwirkung auf den Körper wichtige Heilvorgänge. Ja, nicht nur das, denn

infolge langandauernder Angst kann auch der Körper erkranken und langsam zugrunde gehen. Im umgekehrten Sinne wirkt die Freude. Darum ist der Kampf gegen die Angst, ein Kampf gegen die Krankheit.

Bekanntlich ist die Angst auch eine erfolgreiche Waffe im kalten Krieg und nicht vergeblich schilderte der größte aller Propheten ihre Wirksamkeit, die unsere angstbeladene Zeit deutlich kennzeichnet, mit den trefflichen Worten: «Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen, indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen.» Mag man sich vielerorts über diese Angst auch hinwegtäuschen, dennoch ist sie da und wirkt sich, vielleicht auch nur im Stillen, lästig und beunruhigend aus, was angesichts der allgemeinen Nervosität unserer Tage gewiß nicht in Abrede gestellt werden kann.

Bekämpfung der Angst

Wie aber können wir im Kampf gegen die Angst erfolgreich sein? Ist es nicht so, daß sogar die freudigste Erwartung, die durch die Angst erdroßelt wird, in unangenehme Abwehr übergehen kann? Die Angst kann grollende Gefühle erwecken, die mit ihrer Steigerung in Bitterkeit, ja sogar in Verzweiflung ausarten können. Wenn die Angst erst einmal unser Herz erobert hat, sodaß dieses von ihr völlig be-

herrscht wird, dann ist es schwer für uns, wieder frei von ihr zu werden. Um ihr ent-
rinnen zu können, greift man am besten zu
angespannter Tätigkeit. Wenn wir eine Ar-
beit zu verrichten haben, die unser Sinnen
und Denken voll auszufüllen vermag, dann
können wir damit die Angst am ehesten
überlisten, denn wir haben alsdann keine
Zeit, über sie nachzusinnen. Verscheucht
die Angst unsern Schlaf, dann ist es für
uns weniger kraftraubend, wenn wir auf-
stehen, um eine konzentrierte Arbeit zu be-
wältigen, als wenn wir uns stundenlang mit
lähmender Angst herumquälen, um sie doch
nicht loszuwerden. Auch aufbauender Lese-
stoff vermag uns günstig abzulenken, wo-
durch er uns oft hilft, Herr der Angst zu
werden.

Leider hat der von Angst Beherrschte
schwer, der Freude und Hoffnung Einlaß in
sein Herz zu gewähren und doch könnten
beide heilsam sein, wenn man sie auf sich
einwirken ließe. Sogar bei Krankheit ver-

größert die Freude die Heiltendenz des Kör-
pers, weshalb sie als Gegenspieler der Angst
eingesetzt werden sollte. «Freue dich ge-
sund,» lautet daher ein anspornender Ar-
tikel, den «Der kleine Doktor» bekannt gibt.
Er zeigt uns, wie wir durch eine Umstel-
lung im Denken, erfolgreich gegen die
Angst anzukämpfen vermögen. Dabei hilft
uns die Dankbarkeit für alles Schöne und
Gute, das wir um uns herum wahrnehmen
mögen, reichlich. Meist ist uns all dies zur
Selbstverständlichkeit geworden. Die rechte
Wertschätzung aller Gaben der Natur in
und um uns wird auch unsere Einstellung
gesunden lassen, und wir werden viel we-
niger die Beute der Angst werden. Unser
gewecktes Wahrnehmungsvermögen wird
immer mehr Gründe zur Dankbarkeit fin-
den, die ihrerseits anspornender Hoffnung
und belebender Freude zu rufen vermag.
Gegenüber diesem siegreichen Dreigespann
muß die Angst verblassen und das gerade
läßt sie erfolgreich bekämpfen.

Grippezeit

«Jetzt hat uns die Grippe am Wickel.» So
schreibt eine Süddeutsche Zeitung, die mit
dramatischen Worten anzeigt, wie Tausende
von einer Grippewelle erfaßt worden sind,
sodaß Apotheken ihre Mittelvorräte fast
nicht erneuern können und Spitäler ihre
Kranken in den Gängen und Hallen kaum
unterzubringen vermögen. Es muß uns auf-
fallen, daß in der Regel um diese Jahres-
zeit solche Bakterieninvasionen in unseren
Ländern üblich sind und eine Gegend nach
der andern heimsuchen. «Woran liegt dies?»
mögen wir uns fragen. Ueben die kalten
Witterungsperioden nicht eher eine vernich-
tende Wirkung auf die Bakterien und
Krankheitskeime aus? Ist etwa unsere Wi-
derstandskraft durch den Mangel an garten-
frischer Nahrung derart gesunken, daß wir
gerade jetzt viel anfälliger geworden sind?
Fachleute behaupten dies, und sie mögen
recht haben, denn zur heißen Sommerszeit,
in welcher die Bakterien viel bessere Ent-
wicklungsmöglichkeiten hätten, sind der-
artige Grippewellen nicht üblich. Es ist eine
Erfahrungstatsache, daß wir gegen Infek-
tionskrankheiten viel weniger anfällig sind,

wenn wir folgende Regeln beachten:

1. Uebermüdungen sollten gemieden und
möglichst viel Vormitternachtsschlaf ge-
pflegt werden.
2. In der Freizeit ist es vorteilhaft, viel Be-
wegung im Freien einzuschalten.
3. Ueberhitzte Räume müssen gemieden
werden, und es ist angebracht, die Ar-
beitsräume von Zeit zu Zeit gut zu lüf-
ten, ohne daß man dadurch in den Durch-
zug zu sitzen kommt.
4. Viel Frischkost in Form von Salaten, von
Früchten und von Frucht- nebst Gemüse-
säften, sollte jetzt eingenommen werden.
5. Es ist ferner darauf zu achten, fettarm
und eher kohlehydratreicher zu essen.
6. Auch ist es gut, das Nahrungsquantum
möglichst niedrig zu halten, dafür aber
auf eine bessere Qualität im Sinne von
naturbelassener Nahrung zu achten.
7. Täglich sollte man mit verdünntem Mol-
kosan gurgeln und 5 Tropfen Echinaforce
einnehmen.

Die Beachtung dieser Ratschläge hilft mit,
von der Grippe möglichst verschont zu blei-
ben.